

NOUVELLE ALLIANCE

MITTEILUNG

DOKUMENTATION

ORGANISATION

REPRÄSENTATION

VON DER TRANSFORMATION DER WELT ZU IHRER METAMORPHOSE

Präsentation der Vorhaben 2020 - 2022

Was passiert, wenn sich 193 Länder auf einen großartigen Traum einlassen?

Wenn der Plan, die Welt zu verbessern,
mit 17 konkreten Zielen fassbar gemacht wird?
Wenn das **Engagement** von Einzelpersonen,
Initiativen, Stiftungen, Organisationen und
Unternehmen in einen größeren internationalen
Kontext gestellt wird?

Aus **Verantwortung** und gesundem Menschen-
verstand wird Veränderung. Überzeugung,
Vernunft und viele Ideen inspirieren einen Wandel.
Gute Nachrichten motivieren zum **Mitmachen**.
Und eine gesündere, fairere und friedliche
Welt wird möglich.

(Anzeige DIE Zeit, Nr. 32, 2. August 2018, S. 11)

Nous courons sans souci dans le précipice après que nous avons mis quelque chose devant nous pour nous empêcher de le voir.

Sorglos eilen wir in den Abgrund, nachdem wir etwas vor uns aufgebaut, was uns hindert, ihn zu sehen.
(Blaise Pascal, Pensées sur la religion et sur quelques autres sujets, XII. Commencement, 166-183)

AKTIVITÄTEN 2020 – 2022

Aktuelles

Der Weg in die Praxis Fritz Andres und die Agenda 2030 – die Aktualität der Sozialwissenschaft Rudolf Steiners
„für alle EINE WELT für alle“ – „Meine, deine, unsere Zukunft!?! Globales Mitbestimmen – lokales Handeln“

G-1, G-alle: Gipfeltreffen der Jugend der Welt

Die G-1, G-alle - Projektzeitung

Die Idee der Nouvelle Alliance

La Nouvelle Alliance. Métamorphose de la Science

Das dialogische Prinzip

Die Idee der Freiheit als Leitstern und Kompass

Meine, deine, unsere Zukunft?!

Lokales Handeln – globales Mitbestimmen.

Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik 2019/20

des Bundespräsidenten und des BMZ

Die Fragen – Aufruf an die Jugend

Die „G-1 – G-alle“ – Initiative und Waldorf-100

Das G-1, G-alle Projekt der Windrather Talschule

als Beitrag zu dem Schulwettbewerb des BMZ und des Bundespräsidenten

„Meine, deine, unsere Zukunft!?! Globales Mitbestimmen – lokales Handeln“

Der Wettbewerb

Die Idee der Zukunftskunst und das „Neue anthropologische Ideal“

Wissen und Handeln für die Erde - G-1, G-alle; Gipfeltreffen der Jugend der Welt

Vom Doomsday-Verhängnis zur „Nouvelle Alliance“ – Von FridaysForFuture zu SevenDaysForFuture

The European Secret und das World Art Forum

Projekte – Übersicht

Vorhaben

Strategiediskussion: Von der Transformation der Welt zu ihrer Metamorphose

Lehrplanarbeit: Die Kernpunkte als Lösung der Welt- und Menschheitskrise im Oberstufenlehrplan der Waldorfschulen, Relation zu den anderen Fächern – transdisziplinäre Begriffsbildung

Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis, ein Geodäsieprojekt mit den 10. Klassen der Windrather Talschule und der Freien Waldorfschule Am Illerblick, Ulm

Nouvelle Alliance – Projektzeitung, transmediales Werkzeug zur Organisation von G-1, G-alle

Internet und social media, Einrichtung kommunikativer Werkzeuge

WAF – World Art Forum

Arche Nova, ein Gemeinschaftsprojekt der Disibod-Realschule, Bad Sobernheim und der Freien Waldorfschule Bad Kreuznach

Die ersten Tage der Menschheit

The European Secret

Epistemologie als Oberstufenfach - Schülerakademie

Die Universität im 21. Jahrhundert: „Waldorfuniversität“, Jehuda Elkanas Ideen zu einer Universität der Zukunft

Almut und Fritz Andres Institut für soziale Praxis, ein Generationen übergreifendes Sozialprojekt

Veranstaltungen

11. – 12. 3. 2020: Windrather Talschule: Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis I

11.- 16. 5. 2020: Freie Waldorfschule Filstal, Göppingen: Kernpunkte (11. Klasse), Universalgeschichte (12. Klasse)

Die Metamorphose der Welt (Arbeitstage der Schulgemeinschaft)

3. – 19. 6. 2020: Windrather Talschule: Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis II

5. – 7. 6. 2020: Institut für soziale Praxis, Odernheim, Kirn: Gedenktage für Fritz Andres

19. 6. 2020. Schüler-Aktion auf dem Kornmarkt in Bad Kreuznach

13. – 20. 7. 2020: Freie Waldorfschule Am Illerblick, Ulm, Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis

24. – 25. 7. 2020: Europa unser, Forum der Europäischen Unionsbürger

Die Verfassung der Gemeingeseellschaft

(Rudolf Steiner: Soziale Zukunft, 6. Vortrag, 30. Oktober 1919)

Die globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung

„Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“

Die SDG-Roadmap der Bundesvereinigung Nachhaltigkeit

Warum eine Roadmap?

Der erste Schritt

Vorbereitung: Standortfaktoren

Die ersten Ergebnisse

Potenzial entfaltet sich

Die Geschichte der Nachhaltigen Entwicklungsziele

1992: Die Rio-Konferenz

SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU)

Lernen die Welt zu verändern – das neue UNESCO-Programm für Bildung für nachhaltige Entwicklung und die

Agenda 2030 („ESD for 2030“) – Der 'Mannheimer Appell' im Wortlaut

AKTIVITÄTEN 2020 – 2022

Der Weg in die Praxis

Nach der Mitgliederversammlung des Seminars für freiheitliche Ordnung (SFFO) und der Vorstandswahl ist an die sich schon länger abzeichnende Aufgabe heranzugehen, die über Jahrzehnte in Tagungen, Konferenzen und Seminaren erarbeiteten und in der Reihe „Fragen der Freiheit“ zum Teil ausführlich dokumentierten Ergebnisse im unmittelbaren praktischen Leben fruchtbar zu machen. Die Beschäftigung mit den Lebens- und Entwicklungsbedingungen des „Sozialen Organismus“ drängt zu dessen (Mit-) Gestaltung, wo sich Gelegenheiten bieten. Seit 2002 hat sich in Odernheim und Bad Sobernheim eine Art Nebenschauplatz für die Arbeit des Seminars für freiheitliche Ordnung etabliert; in der Freien Waldorfschule Mainz wurde ein „Pädagogisches Seminar“ eingerichtet, das in wöchentlichen Arbeitstreffen mit Eltern und Lehrern Pädagogik und Sozialwissenschaft zusammenbrachte und Tagungen und Feste organisierte; im Gästehaus Winter in Odernheim wurde über die Zukunft Europas, über die Verbindung von Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaft, Philosophie (in Verbindung mit der Cusanus-Akademie) und über die Grundlagen der Universität der Zukunft gearbeitet. In Bad Sobernheim und Bad Kreuznach wurde über 8 Jahre das „Zwischentöne-Symposium“ als Ergänzung zu der „Mattheiser-Sommerakademie“ veranstaltet, desgleichen die sog. „Europäischen Kulturgespräche“.

Fritz Andres und die Agenda 2030 – die Aktualität der Sozialwissenschaft Rudolf Steiners

Im letzten Jahr seines Lebens hat sich Fritz Andres eingehend mit der Agenda 2030 und den 17 SDG's beschäftigt. In einer ihn sichtlich begeisternden Intuition erfasst er nach einer Phase der Skepsis, dass mit dieser UN-Resolution von 2015 das elementare Problem der Durchführ- und Erreichbarkeit dieser ambitionierten Ziele und bislang ungelöst vorliegt. So sah er die große Stunde der anthroposophisch-geisteswissenschaftlichen Praxis-orientierten Anschauungen gekommen und sich in die Pflicht genommen, seine Erkenntnisse und Einsichten dem neuen Aufgabenbereich eines Wissens und Handelns für die Erde zu widmen. Die Möglichkeit, die Kerngedanken des SFFO in die Schulen zu tragen, beflügelte ihn und forderte ihn heraus, die in der Jugend wirkenden Motive und Impulse in regem Austausch klären zu helfen. Begegnungen mit Studenten z. B. der Studienganginitiative und öffentliche Aktionen auf den Marktplätzen von Bad Sobernheim, Esslingen und Göppingen („SevenDaysForFuture“) gaben ihm Gelegenheit, einem zahlreichen, größtenteils jugendlichen Publikum seine Gedanken zur Lösung der Welt- und Menschheitskrise nahezubringen.



„für alle EINE WELT für alle“ – „Meine, deine, unsere Zukunft!? Globales Mitbestimmen – lokales Handeln“

Die Auseinandersetzung mit den 17 SDG'S, den 17 Entwicklungszielen der Agenda 2030 und die Gestaltung einer umfangreichen Ausstellung und künstlerischen Darstellung wurde erweitert durch die Teilnahme an dem Wettbewerbsprojekt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) „für alle EINE WELT für alle“, das aktuell dem Thema „Meine, deine, unsere Zukunft!? Globales Mitbestimmen – Lokales Handeln“ gewidmet ist. Das Schulen übergreifende zweiteilige Vorhaben „G-1, G-alle: Gipfeltreffen der Jugend der Welt -Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis“ setzt die Vorgabe gewissermaßen 1 : 1 um.

Es ist damit die Möglichkeit gegeben, die Gedanken der sozialen Ordnungsprinzipien als Bildungsinhalt zur Aufklärung der Jugend ins Spiel zu bringen. Fritz andres ermunterte die Klassen, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Bei dessen Vorstellung wurde gefragt: „Wie können junge Menschen dazu beitragen, die EINE WELT nachhaltiger zu gestalten? Wie wirkt sich unser lokales Handeln auf die ganze Welt und ihre Zukunft aus? Und wie können wir in unserem Alltag gezielt einen Beitrag dazu leisten, die EINE WELT lebenswerter für alle Menschen zu machen?“ Eine ideale Vorgabe für die sozialwissenschaftliche Bildung im Sinne der Dreigliederung.

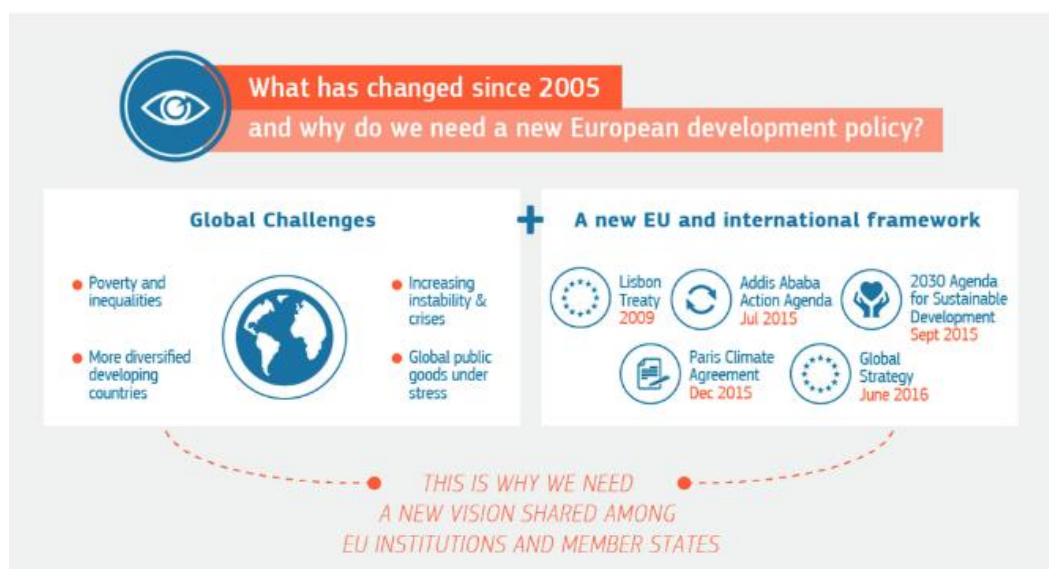
G-1, G-alle: Gipfeltreffen der Jugend der Welt

Das am 29. 2. 2020 bei Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen eingereichte Projekt „G-1, G-alle: Gipfelkonferenz der Jugend der Welt – Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis“ bringt Junge Menschen mit Erwachsenen und Älteren im Dialog über die Zukunft zusammen, über die Gestalt der Welt in 5, 10, 15 Jahren; ohne Scheu, Idealen nachzugehen und Ziele in den Blick zu nehmen, die für unerreichbar gelten. Dies gilt bereits für die 17 SDG's; sie wurden dennoch formuliert und werden z. B. von der EU-Kommission für verbindlich gehalten:

„Sustainable development has been at the heart of European policy for a long time, firmly anchored in the European Treaties. The 2030 Agenda for Sustainable Development and its 17 Sustainable Development Goals (SDGs), adopted by the UN General Assembly in 2015, have given a new impetus to global efforts to achieve sustainable development. The EU has fully committed itself to delivering on the 2030 Agenda, as outlined in the reflection paper 'Towards a Sustainable Europe by 2030' (1). Regular monitoring of progress towards the SDGs in an EU context is essential for this purpose.“ (Sustainable development in the European Union, Overview of progress towards the SDGs in an EU context, European Union, 2019)

Gleich den „Gipfeltreffen“ wie G-7 oder G-20 werden die Bestrebungen der Jugend nach einer weltweiten Einigkeit (Fridays-For-Future) aus ihrer Sorge um die Zukunft in eine zivilisationsgestaltende Dynamik übergeführt. Lokal organisierte Arbeitsgemeinschaften gehen getreu den 17 SDG's der Agenda 2030 Partnerschaften ein, die nach dem Ideal der „Nouvelle Alliance“ in einer kosmopolitischen Gesinnung verfasst sind. Lokales Handeln und globales Mitbestimmen treten in ein gegenseitig befruchtendes Wechselverhältnis. Mithilfe der Medien sind Menschen (G-alle) zu motivieren, sich unter der verbindenden Idee des Menschen (G-1) als „Weltbürger“ zu versammeln, wie es z. B. Ulrich Beck 1998 in den „Thesen für ein kosmopolitisches Manifest“ mit seinem Aufruf „Weltbürger aller Länder, vereinigt euch!“ (Die Zeit, 1998/30) angeregt hat.

Der Weltbürgergipfel der Jugend gibt der Fridays-For-Future-Bewegung eine Sinnperspektive und ein Ziel von vereinigender Kraft. In einem Interview mit Jonas Schaible in Berlin am 26. 10. 2019 sagte davon tief beeindruckt **Jeremy Rifkin**: „Als alter Mann, der sich seit 45 Jahren mit Umweltfragen beschäftigt, kann ich sagen: Ich bin so beglückt! Diese jungen Leute wecken mit gewaltlosem Widerstand die ganze Welt auf. Was die jungen Leute tun, gab es in der Geschichte der Menschheit noch nie – das ist die erste planetare Revolte einer Generation! Da sind Millionen auf der Straße und bald werden Hunderte Millionen demonstrieren, eine ganze Generation eben. Das verändert alles. Zum ersten Mal verstehen die jungen Menschen, dass sie zu einer bedrohten Art gehören, zum Homo Sapiens.“ Die Erweiterung des Bekenntnisses zu „Seven-Days-For-Future“ entspricht den Nöten der Zeit und den Ansprüchen auf die Verwirklichung der in dem „Weltzukunftsvertrag“ der Agenda 2030 vorgenommenen Entwicklungsziele (17 SDG's).



CREATING THE OPEN SOCIETY

SLOBODA SPOZNAJE (I) DUHA

کتب عروسی

सोने के तिनके गुणिया

UNITÀ NELLA DIVERSITÀ

VATRA OMENEASCA

ALMA Y CORAZÓN

آلما نیوی لپاره

COMPRENSION MUTUA

SZABADSAG-SZETHIZAS-NELKÖL

δωδεκα κοφινων πληρωματα

ΕΛΠΙΔΕΣ-ΕΥΕΜ-ΥΠΙΘΗ

DER WÜRDE DES MENSCHEN

大同社会

תורה קרבה

모든 이들을 위한 세상

NOUVELLE ALLIANCE

MITTEILUNG

DOKUMENTATION

ORGANISATION

REPRÄSENTATION

PROJEKT-ZEITUNG

Zu dem Schulwettbewerb

MEINE, DEINE, UNSERE ZUKUNFT!?

Globales Mitbestimmen — Lokales Handeln



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

Wir sind Zeitzeugen einer Epoche, in der die weltweite Vernetzung rasch voranschreitet und große politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen mit sich bringt. Der Wettbewerb „alle für EINE WELT für alle“ gibt Schulen und Berufsschulen in unserem Land kluge Impulse, die helfen, dass die Bildung mit diesen globalen Entwicklungen Schritt hält. Denn Bildung muss ihren Teil dazu beitragen, damit unser Land den Weg zur globalen Partnerschaft für Sicherheit und Nachhaltigkeit weiter aktiv mitgestalten kann.

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik ist ein Teamwettbewerb — Klassen, Arbeitsgemeinschaften, Lerngruppen aller Art können sich beteiligen. So wird die Bedeutung des Miteinanders betont. Denn die globale Partnerschaft für Nachhaltigkeit ebenso wie die weitere Entwicklung der Demokratie verlangen Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen zum sachlichen Dialog und zur konstruktiven Zusammenarbeit mit anderen.

(Schirmherr des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik)



Wir über uns

Mit dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ werden seit 2003 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 alle zwei Jahre zur Auseinandersetzung mit Themen globaler Entwicklung aufgerufen.

Der Wettbewerb hat das Ziel, den Lernbereich Globale Entwicklung im Unterricht aller Jahrgangsstufen zu unterstützen und Kinder und Jugendliche für die Eine Welt zu sensibilisieren und zu aktivieren. Der Wettbewerbsbeitrag kann dabei in jeder denkbaren Form eingereicht werden; ob Texte, Fotos, Filme, Kunstwerke, Theater oder Musikstücke, Plakate oder digitale Arbeiten — jeder Gedanke zum Lernbereich Globale Entwicklung zählt! Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik wird im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführt und ist ein Programm unter dem Dach der Engagement Global GmbH — Service für Entwicklungsinitiativen. Hier sitzt die Geschäftsstelle des Schulwettbewerbs, die Ihnen bei Fragen und Anregungen gern zur Verfügung steht.

(<https://www.eineweltfueralle.de/der-wettbewerb/wir-ueber-uns.html>)

DIE IDEE DER NOUVELLE ALLIANCE

La Nouvelle Alliance. Métamorphose de la Science

Die Vereinigung „Nouvelle Alliance“ kam zu ihrem Namen über das Buch „La Nouvelle Alliance. Métamorphose de la Science“ von Ilya Prigogine und Isabelle Stengers und nahm damit zugleich den Auftrag an, den Focus der Interessen vom „Sein“ auf das „Werden“ zu lenken, auf die Entfaltung der Wirklichkeit in Metamorphosen. Die Idee der „Nouvelle Alliance“ und das Ideal des Dialogs von Mensch und Mensch und Mensch mit Natur ist die Basis der „Wende“, die 1989 begonnen, in diesen Jahren von 2014 -2022 fortzusetzen ist. Was sich ereignet hat und aufzuerwecken ist, stellte György Konrád in seiner Eröffnungsrede zum „Internationalen Schriftstellertreffen Berlin“ am 3. 12. 1998 im Haus der Kulturen der Welt dar: „Ein kriegerisches Jahrtausend verlassend, könnten wir eine utopische Hoffnung hegen, daß nämlich der Mensch des dritten Jahrtausends der eigenen starren und argwöhnisch feindseligen Denkweise überdrüssig werden und flexibles, verständnisvolles, Brücken bauendes, abenteuer- und dialogbereites Denken höher schätzen könnte. Der Krieger verschwindet von der Tagesordnung, es kommt der Spieler, der Mensch der Phantasie, es kommen die Künstler der verschiedenen Berufe, die das jenseits des Bürgers Befindliche mit dem Bürgerlichen vereinen. Am Ende des zweiten Jahrtausends begibt sich ein neues anthropologisches Ideal auf den Siegeszug, das Ideal des dienenden Soldaten wird abgelöst vom Ideal des denkenden, initiativen, verantwortungsvollen, zivilen Spielers.“ (Der Tagesspiegel, 6. 12. 1998, Seite W 3). „Nouvelle Alliance“ bereitet diesem „neuen anthropologischen Ideal“ den Boden seines Wirkens in den Praxisfeldern von Bildung, Erziehung, Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kulturschaffen.

Das dialogische Prinzip

2000 Jahre nach den Zeitenwende-Ereignissen in Palästina gerät mit dem Bewusstwerden des anthropologischen Ideals, das den Menschen durchsetzt und verwandelt, ihn aus sich zum Menschen werden lässt, die Gestalt des Jesus Christus in den Kreis der Aufmerksamkeit. Seine „Botschaft“ gilt es neu zu verstehen als uns vermittelte Erfahrung der Göttlichkeit des Menschen. Nouvelle Alliance strebt mit der erklärten Orientierung an dem Wirken des Jesus Christus nach einer Renaissance des christlichen Zivilisationsimpulses. Im Wissenschaftlichen gilt es, die „Universitas/Academia“ als Angelegenheit der Selbstreflexion des/der Menschen neu zu beleben, im Politischen geht es darum, den 1914 von den Regierenden begonnenen „Krieg um die Welt“ durch die Regierten aus der Macht ihrer Selbsterkenntnisgemeinschaft zu beenden, Im Wirtschaftlichen ist das letale Profit- durch das aufbauend-gestaltende Benefit-Prinzip zu ersetzen. Für Europa ist die Wende von 1989 in die Phase der „Politik vom konkreten Menschen aus“ (Vaclav Havel) durch eine Konventsinitiative überzuführen, die der zukünftigen politischen Union eine „lebendige Verfassung“ von unten zu einem evolutiv neuen, beispiellosen Gemeinwesen verleiht. Die Unionsbürgerschaft entdeckt im Übersetzen der Botschaft des Jesus Christus in die unmittelbare Lebenspraxis ihre volle Souveränität und darin die Fähigkeit zur Politik der Veränderung. Im Erleben des anthropologischen Ideals ist einzusehen, dass eine menschengemäße Zivilisation ohne dessen Wirksamkeit nicht entstehen und vorangebracht werden kann. Der Jesus Christus ist in seiner Vorgängerschaft als Entdecker des „Menschen an sich“ des „menschlichen Menschen“ anzuerkennen, der als solcher jedem Menschen aus sich zukommt. Die Erfahrung des Menschseins in seinem Ideal als reale (nicht bloß normative) bewusstseinsfähige Tatsache befähigt zur Kommuni(kat)ion, zum Dialog, zur Gestaltung der Nouvelle Alliance als der zukünftigen Lebensform in einer wahren „Neuen Weltordnung“.

Die Idee der Freiheit als Leitstern und Kompass

Die Basis, auf der sich Menschen als Weltbürger finden, ist in der Idee des Menschen als Freiheitswesen gegeben, welche Bestimmung jedem Menschen als als Moment seiner Würde zuzusprechen ist. Die auf Freiheit und Würde beruhende Verfassung der Welt-und Gemeingesellschaft ist als zukünftiges Ergebnis der Verständigung von Mensch zu Mensch anzugehen. Ihre Autoren sind jene, die im Bewusstsein ihrer und der anderen Freiheit sowie im Begreifen des Status der Würde der Enge ihrer privaten Interessen entfliehen, um in den Weltprozess die Qualitäten des Dialogs und des Handelns für andere anstelle von Macht und Besitzerwerb, Krieg und Zerstörungssucht einzuformen. Aus kleinsten Anfängen zwischen Mensch und Mensch entfaltet sich über die Medien ein symphonisches Weltgespräch, das die spaltenden, auflösenden Sprachstrukturen unterwandert und als sinnlos und inhuman erscheinen lässt.

Dem dialogisch komponierten Weltgespräch haftet eine poetologische Note an, denn das Weltproblem ist auch eines der Sprache und ihrer zivilisatorischen Funktion, wahre Ganzheiten aufzuspüren und sie wiederherzustellen, zu gestalten und zu erfassen. Das Weltgeschehen ist in diesem universalen Horizont betrachtet ein Real-Drama, das jeden zu seinem Autor und Spieler einlädt. Das poetische Projekt „Die ersten Tage der Menschheit“ folgt dem Stück „Die letzten Tage der Menschheit“ von Karl Kraus; dessen düstere Botschaft aus dem Reich der letzten Menschen ersetzt es durch die Offenbarung dessen, was „konkrete Menschen“ (Vaclav Havel) im Lichte der Erkenntnis ihrer ungebrochenen Wirklichkeit erfahren und auf den Weg bringen wollen.

Nouvelle Alliance lädt dazu ein, das Weltgeschehen der Gegenwart im Sinne seiner poetologischen Substanz dramaturgisch, d. h. aktiv, handelnd mitzugestalten. Einleitend ist darauf hinzuweisen, dass Ilya Prigogines Entwurf einer Wissenschaft des Werdens als Grundlage eines „neuen Bundes“ zwischen Mensch und Mensch und Mensch und Natur zwar bewundert, in den Konsequenzen jedoch nicht beachtet bzw. abgelehnt wurde, sodass für die Gestaltung der „Wende“ Europa die tragende Basis in einem produktiven Ideenkosmos fehlte. Europa taumelt seit dem Enthauptungsschlag an der europäischen Intelligenz durch die Nationalsozialisten gleichsam kopflos durch die Weltgeschichten und sieht sich der Versuchung, bereits halb erlegen, ausgesetzt, ein Imperium nach dem Plan der „Grand Area“ zu erkämpfen. Europa scheint somit entschlossen, den 1914 begonnenen 100-jährigen Krieg bis zum Ende zu führen. Die blinde Selbstläufigkeit auf dem Weg zur Selbstzerstörung zu durchbrechen, wird denen, die sie bewirken, nicht gelingen, wohl aber denen, die sich zu Autoren des Wandels, der „Metamorphose der Welt“ aufschwingen. Waffen werden ersetzt durch wahre Sätze, durch die Bereitschaft zum Dialog, um dem Menschlichen in uns zum Siege zu verhelfen.



Ilya Prigogines und Isabelle Stenger, 1977, Gallimard, Paris

Elena und Ilya Prigogine, Anton Winter, Wien, 20. 9. 2000

**„SEI WELTBEWEGEND!“ – VERANTWORTUNGSVOLL
HANDELN. MITEINANDER GESTALTEN!**

MEINE, DEINE, UNSERE ZUKUNFT?!

G-1 – G-alle

LOKALES HANDELN – GLOBALES MITBESTIMMEN.

GIPFELTREFFEN DER JUGEND DER WELT

Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik 2019/20
des Bundespräsidenten und des BMZ

„Weltbürger aller Länder vereinigt euch!“
ein Zivilgesellschaftsprojekt zu Waldorf-100



DIE FRAGEN – AUFRUF AN DIE JUGEND

Wie leben die Menschen in anderen Teilen der Welt? Und wie leben wir? Was können wir dafür tun, dass sich unser Zusammenleben in der Einen Welt verbessert? Was sind soziale, wirtschaftliche, ökologische und politische Faktoren für eine gerechte und partnerschaftliche, nachhaltige Entwicklung?

Mit dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik unter dem Motto „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“ sind Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 zur Auseinandersetzung mit den Zukunftsperspektiven der globalen Entwicklung aufgerufen.

DIE „G-1 – G-ALLE“ – INITIATIVE UND WALDORF-100

Die „G-1 – G-alle“ – Initiative leitet die Waldorf-100-Feierlichkeiten in ein kosmopolitisches Realprojekt über: Gleich den „Gipfeltreffen“ wie G-7 oder G-20 werden die Bestrebungen der Jugend nach einer weltweiten Einigkeit (Fridays-For-Future) aus ihrer Sorge um die Zukunft in eine zivilisationsgestaltende Dynamik übergeführt. Lokal organisierte Arbeitsgemeinschaften gehen getreu den 17 SDG's der Agenda 2030 entgrenzende Partnerschaften ein, die nach dem Ideal der „Nouvelle Alliance“ in einer kosmopolitischen Gesinnung verfasst sind. Lokales Handeln und globales Mitbestimmen treten in ein gegenseitig befruchtendes Wechselverhältnis.

G-1 – G-alle

GIPFELTREFFEN DER JUGEND DER WELT

WALDORF
100

LEARN
TO CHANGE
THE WORLD



„SEI WELTBEWEGEND!“ – VERANTWORTUNGSVOLL
HANDELN. MITEINANDER GESTALTEN!



LOKAL HANDELN, GLOBAL WIRKEN: WALDORFSCHULEN VERÄNDERN DIE WELT

1919 wurde die erste Waldorfschule in Stuttgart gegründet – 2019 wird „die Waldorfschule“ 100 Jahre jung! Heute gibt es über 1.100 Waldorf- (oder Waldorf-inspirierte) Schulen und knapp 2.000 Waldorfkindergärten in rund 80 Ländern. Und es werden immer mehr.

EIN KONKRETER VERÄNDERUNGSPULS

Das „G-1 – G-alle Projekt“ lässt die globale Dimension der geisteswissenschaftlich inspirierten Waldorfschulbewegung bewusst erfahren. Der Plan ist, gleich den „Gipfeltreffen“ (wie „G-7“, G-20“) mithilfe der Medien Menschen (G-alle) weltweit zu motivieren, sich unter der verbindenden Idee des Menschen (G-1) als „Weltbürger“ zu versammeln, wie es z. B. Ulrich Beck 1998 in den „Thesen für ein kosmopolitisches Manifest“ mit seinem Aufruf „Weltbürger aller Länder, vereinigt euch!“ (Die Zeit, 1998/30) angeregt hat.

FRIDAYS-FOR-FUTURE – DIE ERSTE PLANETARE REVOLTE

SEVEN-DAYS-FOR-FUTURE

Der Weltbürgergipfel der Jugend gibt der Fridays-For-Future-Bewegung eine Sinnperspektive und ein Ziel von vereinigender Kraft. In einem Interview mit Jonas Schaible in Berlin am 26. 10. 2019 sagte davon tief beeindruckt Jeremy Rifkin: „Als alter Mann, der sich seit 45 Jahren mit Umweltfragen beschäftigt, kann ich sagen: Ich bin so beglückt! Diese jungen Leute wecken mit gewaltlosem Widerstand die ganze Welt auf. Was die jungen Leute tun, gab es in der Geschichte der Menschheit noch nie – das ist die erste planetare Revolte einer Generation! Da sind Millionen auf der Straße und bald werden Hunderte Millionen demonstrieren, eine ganze Generation eben. Das verändert alles. Zum ersten Mal verstehen die jungen Menschen, dass sie zu einer bedrohten Art gehören, zum Homo Sapiens.“ Die Erweiterung des Bekenntnisses zu „Seven-Days-For-Future“ entspricht den Nöten der Zeit und den Ansprüchen auf die Verwirklichung der in dem „Weltzukunftsvertrag“ der Agenda 2030 vorgenommenen Entwicklungsziele (17 SDG's).

DAS G-1, G-ALLE PROJEKT DER WINDRATHER TALSCHULE
als Beitrag zu dem Schulwettbewerb des BMZ und des Bundespräsidenten
„Meine, deine, unsere Zukunft!? Globales Mitbestimmen – lokales Handeln“

Nous courons sans souci dans le précipice après que nous avons mis quelque chose devant nous pour nous empêcher de le voir.

Sorglos eilen wir in den Abgrund, nachdem wir etwas vor uns aufgebaut, was uns hindert, ihn zu sehen.
(Blaise Pascal, Pensées sur la religion et sur quelques autres sujets, XII. Commencement, 166-183)

Der Wettbewerb

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ (<https://www.eineweltfueralle.de>) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ, Minister Gerd Müller) möchte die Schulen und Schüler in Deutschland in die Richtung des Aufbaus eines menschenwürdigen Zusammenlebens der Menschheit lenken, indem gefragt und zu mutigen Initiativen aufgefordert wird:

„Wie können junge Menschen dazu beitragen, die EINE WELT nachhaltiger zu gestalten? Wie wirkt sich unser lokales Handeln auf die ganze Welt und ihre Zukunft aus? Und wie können wir in unserem Alltag gezielt einen Beitrag dazu leisten, die EINE WELT lebenswerter für alle Menschen zu machen? – Mit Fragen wie diesen löcherten Schülerinnen und Schüler Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller im Rahmen einer Pressekonferenz, die den offiziellen Auftakt zur neunten Runde des Schulwettbewerbs bildete. Ab sofort sind Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen und Schulformen aufgefordert, selbst kreativ zu werden und ihre Beiträge zum Thema „Meine, deine, unsere Zukunft?! Lokales Handeln – globales Mitbestimmen“ bis zum 2. März 2020 einzureichen!“



Mit dem aktuellen Thema „Meine, deine, unsere Zukunft!? Lokales Handeln – globales Mitbestimmen“ ist die Jugend eingeladen, den fatalen „Weltkriegszustand“ (Zerstörung gewachsener Zivilisationen und der Natur durch Kolonialismus, Rassen- und Klassenkampfadeologie, Imperialismus und Neoliberalismus ...) im Entfalten kreativer Ideen und ihrer konkreten Verwirklichung zu beenden.

Die Idee der Zukunftskunst und das „Neue anthropologische Ideal“

Die 10. Klasse der Windrather Talschule will mit der neuartigen Konzeption ihres Feldmesspraktikums im Juni 2020 ein Beispiel für die Not-Wendige Zukunftskunst setzen, deren Aufgabe der am 13. September 2019 verstorbene ungarisch-jüdische Dissident György Konrád als Präsident der Berliner Akademie der Künste unübertrefflich gültig beschrieb. „Ein kriegerisches Jahrtausend verlassend, könnten wir eine utopische Hoffnung hegen, daß nämlich der Mensch des dritten Jahrtausends der eigenen starren und argwöhnisch feindseligen Denkweise überdrüssig werden und flexibles, verständnisvolles, Brücken bauendes, abenteuer- und dialogbereites Denken höher schätzen könnte. Der Krieger verschwindet von der Tagesordnung, es kommt der Spieler, der Mensch der Phantasie, es kommen die Künstler der verschiedenen Berufe, die das jenseits des Bürgers Befindliche mit dem Bürgerlichen vereinen. **Am Ende des zweiten Jahrtausends begibt sich ein neues anthropologisches Ideal auf den Siegeszug, das Ideal des dienenden Soldaten wird abgelöst vom Ideal des denkenden, initiativen, verantwortungsvollen, zivilen Spielleiters.**“ (aus: György Konrád, „Die europäische Nation als Aufgabe der Zukunft“, Eröffnungsrede zum „Internationalen Schriftstellertreffen Berlin“ am 3. 12. 1998 im Haus der Kulturen der Welt, Der Tagesspiegel, 6. 12. 1998, Seite W 3)

Wissen und Handeln für die Erde - G-1, G-alle; Gipfeltreffen der Jugend der Welt

Die Schüler werden sich mit ihrem gesteigerten Interesse der Wahrnehmung eines kleinen Fleckens Land unter dem Sternenhimmel und dem Tanz der Planeten widmen, um darin die Ganzheit des Wesens „Erde“ als „Kosmische Perle“ in Verbindung mit der schicksalhaften, ersehnten Einheit ihrer Bewohner in Gedanken, Bildern und Empfindungen zu erleben. Ihr Bemühen um eine lebensfähige, weltweit gestaltbare Zukunft bekunden sie mit der Erweiterung des Feldmessprogramms im Sinne von „Wissen und Handeln für die Erde“ und mit der Initiative „G-1, G-alle; Gipfeltreffen der Jugend der Welt“, die zugleich als Beitrag zu dem Schulwettbewerb des Bundespräsidenten angemeldet wird.

Vom Doomsday-Verhängnis zur „Nouvelle Alliance“ – Von FridaysForFuture zu SevenDaysForFuture

Ziel ist, dass sich die kommende Generation selbsttätig in der Weiterentwicklung des FridaysForFuture-Motivs zur SevenDaysForFuture-Bewegung aus dem Gefängnis der tödlichen Machtinteressen (Doomsday Clock) durch die Arbeit an einem umfassenden Verständnis der globalen Zusammenhänge befreit. In einer selbstorganisierten „Kosmopolitischen Universität der Jugend“ gilt es, das letale zivilisatorische Spannungsgefüge in lokalen, regionalen, nationalen, kontinentalen bis globalen Projektinitiativen, beginnend mit kleinsten Anfängen mit scheinbar geringster Bedeutung und Relevanz, aus der „Macht“ des Ideals der „Nouvelle Alliance“ zu entschärfen und an deren Stelle Lebensformen der Offenbarung des „menschlichen Menschen“ zu setzen, für dessen „Erscheinen“ bereits F. Bacon forderte: „Die Gerechtigkeit gebietet, dass der Mensch dem Menschen nicht sei ein Wolf sondern ein Gott!“

From 2019: It is *still* 2 minutes to midnight



2019 Doomsday Clock Announcement
Washington, D.C. • January 24, 2019

Humanity now faces two simultaneous existential threats, either of which would be cause for immediate concern and attention. These major threats—nuclear weapons and climate change—were exacerbated this past year by the increased use of information warfare to undermine democracy around the world, amplifying risk from these and other threats and putting the future of civilization in extraordinary danger.

[Read the 2019 statement](#) [PRESS RELEASE](#)

The European Secret und das World Art Forum

Als Medium für die Verständigung dient das integrative Format „Nouvelle Alliance“. Als Gestaltungsraum und Prozessakteur wurde mit der Skulptur „The European Secret“ das „World Art Forum“ eingerichtet, das dem prophetischen Entwurf György Konráds folgt.



The European Secret, Säulenskulptur zu den Fundamenten der europäischen Zivilisation derzeit im Innenhof der Disibod Realschule in Bad Sobernheim

Projekte – Übersicht

Vorhaben

Strategiediskussion: Von der Transformation der Welt zu ihrer Metamorphose

Lehrplanarbeit: Die Kernpunkte als Lösung der Welt- und Menschheitskrise im Oberstufenlehrplan der Waldorfschulen, Relation zu den anderen Fächern – transdisziplinäre Begriffsbildung

Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis, ein Geodäsieprojekt mit den 10. Klassen der Windrather Talschule und der Freien Waldorfschule Am Illerblick, Ulm

Nouvelle Alliance – Projektzeitung, transmediales Werkzeug zur Organisation von G-1, G-alle

Internet und social media, Einrichtung kommunikativer Werkzeuge

WAF – World Art Forum

Arche Nova, ein Gemeinschaftsprojekt der Disibod-Realschule, Bad Sobernheim und der Freien Waldorfschule Bad Kreuznach

Die ersten Tage der Menschheit

The European Secret

Epistemologie als Oberstufenfach - Schülerakademie

Die Universität im 21. Jahrhundert: Rudolf Steiners Planung einer „Waldorfuniversität“, Jehuda Elkanas Ideen zu einer Universität der Zukunft

Almut und Fritz Andres Institut für soziale Praxis, ein Generationen übergreifendes Jugendhilfe-, Bildungs- und Pflegeprojekt

Veranstaltungen

11. – 12. 3. 2020: Windrather Talschule: Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis I
- 11.- 16. 5. 2020: Freie Waldorfschule Filstal, Göppingen: Kernpunkte (11. Klasse), Universalgeschichte (12. Klasse)
Die Metamorphose der Welt (Arbeitstage der Schulgemeinschaft)
3. – 19. 6. 2020: Windrather Talschule: Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis II
5. – 7. 6. 2020: Institut für soziale Praxis, Odernheim, Kirn: Gedenktage für Fritz Andres
19. 6. 2020. Schüler-Aktion auf dem Kornmarkt in Bad Kreuznach
13. – 20. 7. 2020: Freie Waldorfschule Am Illerblick, Ulm, Wissen und Handeln für die Erde aus Erkenntnis
24. – 25. 7. 2020: Europa unser, Forum der Europäischen Unionsbürger

Die Verfassung der Gemeingeseellschaft

(Rudolf Steiner: Soziale Zukunft, 6. Vortrag, 30. Oktober 1919)

Vorbemerkung: Zur inhaltlichen Vorbereitung des Gipfeltreffens der Jugend der Welt sind Ideenäußerungen aufzugreifen, die das globale Zusammenwirken der Jugend im Verein mit den älteren Generationen impulsieren und zu gestalten anregen. Die vorgelegten Texte sind als Einladung zu sehen, an der Aufbereitung der Ideengrundlage mitzuarbeiten.

„Es sind ... zwei verschiedene Quellen in der menschlichen Natur, die zugrunde liegen dem Nationalismus und dem Internationalismus. Der Nationalismus ist die höchste Ausbildung des Egoismus. Der Internationalismus ist dasjenige, was in uns immer mehr und mehr hereindringt, wenn wir uns verständnisvoller Menschenauffassung hingeben können. Man wird in diesem Lichte das menschliche Zusammenleben ansehen müssen über die zivilisierte Erde hin, namentlich wenn man zu einem richtigen Verständnis desjenigen kommen will, was im Internationalismus und Nationalismus auseinander stößt. Muß man doch auch dann, wenn das wirtschaftliche Leben zu begreifen gesucht wird, zurückweisen auf die oben genannten zwei Impulse in der menschlichen Seele. Was wir als das dreifach gegliederte Lebensmoment des Menschen in diesen Vorträgen angeführt haben, es führt uns zurück auf die beiden eben charakterisierten Impulse in der menschlichen Seele. Sehen wir uns das Wirtschaftsleben zum Beispiel an – wir wollen es ja nachher betrachten –, wie es alles nationale und internationale Zusammenleben der Menschen durchsetzt. Sehen wir uns dieses Wirtschaftsleben an. Wir blicken auf dieses Wirtschaftsleben so, daß wir seinen Ausgangspunkt anerkennen müssen eigentlich im menschlichen Bedarf, in der Konsumtion. Daß der menschliche Bedarf befriedigt werde, das ist schließlich im Grunde die Aufgabe des Wirtschaftslebens. Zur Befriedigung des menschlichen Bedarfes haben Produktion und Warenzirkulation, Verwaltung, menschlicher Verkehr und dergleichen zu sorgen. Auch da können wir uns fragen: Was liegt aus der menschlichen Natur heraus dem Bedarf, der Konsumtion zugrunde? Der Egoismus liegt dem Bedarf, der Konsumtion zugrunde. Und es handelt sich darum, daß man dieser Tatsache das nötige Verständnis entgegenbringt. Dann wird man nicht für das Wirtschaftsleben die Frage aufwerfen: Wie ist der Egoismus zu überwinden? – sondern: Wie ist es dem Altruismus möglich, den berechtigten Egoismus zu befriedigen? Vielleicht klingt diese Frage weniger idealistisch, aber wahr ist sie. Man sieht aber sogleich, wenn man auf die Produktion hinsieht, durch die die Konsumtion befriedigt, durch die der Konsumtion entsprochen werden soll, daß da etwas anderes notwendig ist. Derjenige, der produzieren soll, er ist ja selbstverständlich zu gleicher Zeit auch ein Konsument. Er hat notwendig – die gehaltenen Vorträge haben es ausgeführt –, daß er Verständnis habe nicht nur für den Produktionsprozeß, sondern für das Leben seiner Mitmenschen, so daß er seinem Produktionsprozesse sich so hingeben könne, wie es entspricht dem Bedürfnis seiner Mitmenschen. Hinschauen muß der Mensch können, sei es mittelbar oder unmittelbar durch Einrichtungen, von denen wir gesprochen haben, auf das, was die Menschen bedürfen in der Konsumtion. Dann muß der Mensch aus diesem hingebungsvollen Verständnis auch dieser oder jener Produktion, die gerade in seinen Fähigkeiten liegt, sich widmen können. Man braucht das nur zu schildern, dann wird man, wenn es auch auf diesem Gebiete trocken und nüchtern erscheint, den eigentlichen Motor der Produktion sehen müssen in der hingebungsvollen Liebe an die menschliche Gesellschaft. Und ehe man nicht begreifen wird, daß die Produktion nur dadurch in sozialer Weise geregelt werden kann, daß Grundlagen geschaffen werden durch Geistes – und Rechtsleben, aus denen sich in die menschliche Seele hinein ergieße – wegen des Interesses für ihre Mitmenschen, wegen des Interesses für das Leben – hingebungsvolle Liebe für ihre Produktionszweige, eher wird man nichts Positives sagen über die eigentliche Aufgabe des sozialen Problems. Zwischen beiden, zwischen, ich möchte sagen, der egoistischen Konsumtion und der liebedurchwalteten Produktion steht die Waren –, die Güterzirkulation, die den Ausgleich zwischen beiden schafft, schafft heute durch den Zufall des Marktes, durch Angebot und Nachfrage, schaffen soll in der Zukunft durch eine menschliche Assoziation, welche die Vernunft an die Stelle des Zufallsmarktes setzt, so daß Menschen da sein werden, deren Angelegenheit es sein wird, aus der Beobachtung der Konsumtionsbedürfnisse heraus die Produktion einzurichten, so daß der Markt bestehen wird in dem, was die Vernunft der betreffenden Organisation aus der Produktion heraus für die Konsumtion, die zuerst richtig erkannt und beobachtet wird, zu schaffen in der Lage sein wird. Man wird sich auf diesem Felde durchaus aller Schlagworte entschlagen und auf die Wirklichkeiten eingehen müssen.

Nun aber – wer sollte es nicht sehen – hat die neuere Zeit immer mehr und mehr etwas hervorgebracht, das auftreten mußte, als der Horizont der Menschen immer weiter und weiter über die Erde sich verbreitete. An die Stelle der alten Nationalwirtschaften, der Wirtschaft auf engeren Territorien, ist die Weltwirtschaft getreten. Allerdings ist diese Weltwirtschaft zunächst bloß als eine Art Forderung vorhanden. Gewiß, diese Forderung hat sich so weit ausgebildet, daß fast an jedem Orte der zivilisierten Welt Produkte verbraucht werden, die an anderen Orten, gleichgültig ob es das gleiche oder ein anderes Land ist, dieser zivilisierten Welt produziert werden. Aber auch auf diesem Gebiete ist das menschliche ideelle Erfassen, ist die menschliche Seelenstimmung dem nicht nachgekommen, was als eine

Weltenforderung aufgetreten ist. r7berall sehen wir, wie es dringende Forderung der neueren Zeit ist, der Weltwirtschaft Rechnung zu tragen, Einrichtungen zu treffen, unter denen die Weltwirtschaft möglich ist.

Unter welchen Bedingungen ist allein die Weltwirtschaft möglich? Das kann man wahrlich nur einsehen, wenn man zunächst seinen Blick darauf richtet, wie sich – und ich habe das im gestrigen Vortrage ausgeführt – die soziale Ordnung gegen die Zukunft hin gestalten muß, wenn an die Stelle der alten Gewaltgemeinschaft, Gewaltgesellschaft, der gegenwärtigen Tauschgesellschaft, die Gemeingeseellschaft tritt. Das ist eben die Gesellschaft, in welcher von den Assoziationen, durch die Verträge der Assoziationen produziert wird.

Wenn man das wirklich geltend macht, worin zeigt sich dann der reale Unterschied einer solchen Gemeingeseellschaft von der bloßen Tauschgesellschaft, die heute noch vielfach die herrschende ist? De Unterschied zeigt sich darinnen, daß es in der Tauschgesellschaft vorzugsweise der einzelne oder die einzelne Gruppe mit dem anderen einzelnen oder der anderen Gruppe zu tun haben. Wofür interessieren sich dann dieser andere einzelne oder diese Gruppe in ihrem Verhältnis zueinander? Ob sie Konsumenten sind, ob sie Produzenten sind – ihre Produktion, ihre Konsumtion stehen gewissermaßen durch einen Abgrund voneinander getrennt durch den Zufallsmarkt, und der Zufallsmarkt vermittelt die Warenzirkulation, vermittelt den Handel. Wie man auch sonst, in berechtigter oder unberechtigter Weise, über die Herrschaft des Kapitals, der Arbeit und dergleichen, über Bedeutung des Kapitals und Bedeutung der Arbeit spricht, man muß sagen: Das Wesentliche für unsere Tauschgesellschaft ist, daß das Herrschende die Warenzirkulation ist. Die ist es, welche die Brücke baut zwischen der Produktion und der Konsumtion, während Produktion und Konsumtion durch den Abgrund des Marktes voneinander geschieden sind, so daß sie nicht durch die Vernunft miteinander vermittelt sind.

Was wird in der Gemeingeseellschaft an die Stelle der herrschenden Zirkulation treten? Das ganze Gebiet des Wirtschaftslebens wird in das Interesse jedes Wirtschaftenden hereingezogen! Während sich heute der Wirtschaftende zu interessieren hat, wie er seine Produkte bekommt oder seine Produkte absetzt, dafür zu sorgen hat aber aus Interesse an sich selber, wird es in der Gemeingeseellschaft so sein müssen, daß jeder Wirtschaftende ein volles Interesse für Konsumtion, Handel und Produktion habe, das heißt, daß das gesamte Wirtschaften sich wider spiegle in den Wirtschaftsinteressen des einzelnen. Das ist es, um was es sich bei der Gemeingeseellschaft handeln muß.

Sehen wir uns aber jetzt an, wie es sich mit dieser Gemeingeseellschaft die auch im einzelnen Staate heute durchaus noch eine Zukunftsforderung ist, in bezug auf das internationale Problem verhalten müsse Dieses internationale Problem, wie stellt es sich uns denn besonders mit Bezug auf das Wirtschaftsleben dar? Da können wir sehen, daß zwar die Weltforderung besteht nach Weltwirtschaft, daß sich aber innerhalb der gesamten Weltwirtschaft die einzelnen Nationalstaaten abgliedern. Diese einzelnen Nationalstaaten, ganz abgesehen von den anderen historischen Bedingungen ihres Entstehens, sie werden zunächst zusammengehalten durch das, was aus dem Egoismus der beisammen lebenden Menschen aufsteigt. Selbst im Edelsten des Nationalen, in Literatur, Kunst und so weiter, ist es die aus dem Egoismus aufsteigende Phantasie, die die Volksgruppen zusammenhält. Diese so zusammengehaltenen Volksgruppen stellten sich nun in das ganze Gebiet der Weltwirtschaft hinein, und sie stellten sich besonders stark, immer stärker und stärker hinein im Laufe des 19. Jahrhunderts, und dieses Hineinstellen erreichte seinen Höhepunkt im Beginn des 20. Jahrhunderts. Wollen wir charakterisieren, was da eigentlich geschah, dann müssen wir sagen: Während noch andere Interessen, Interessen, die viel mehr ähnelten der alten Gewaltgesellschaft, früher zwischen den Staaten herrschten, wurde das Prinzip der Tauschgesellschaft gerade im gegenseitigen Verkehre im internationalen Leben der Staaten vorwiegend, so daß ein Höhepunkt erreicht wurde im Beginne des 20. Jahrhunderts. Wie in den einzelnen Staaten produziert und konsumiert wurde, was an andere Staaten verabreicht oder von anderen Staaten bezogen wurde, das war durchaus hineinbezogen in den Egoismus der einzelnen Staaten. Dafür wurde nur geltend gemacht, wofür der einzelne Staat als solcher sich interessierte. Wie man gegenseitige Beziehungen auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen den Staaten herstellte, das beruhte ganz und gar auf dem Handelsprinzip, das beruhte auf dem Prinzip, das in der Tauschgesellschaft bezüglich der Warenzirkulation waltete.

Auf diesem Felde, aber im Großen, da zeigte sich insbesondere, wie sich die bloße Tauschgesellschaft ad absurdum führen mußte. Und das Ad-absurdum-Führen, das war im Wesentlichen eine der Hauptveranlassungen, Hauptursachen zu dem, was diese Weltkriegskatastrophe herbeigeführt hat. Es wird ja nachgerade den Menschen immer klarer und klarer, daß dieser große Gegensatz bestand zwischen der Forderung nach Weltwirtschaft und dem Hineinstellen der einzelnen Staaten in diese Weltwirtschaft, die sich abschlossen, statt in ihren Grenzen die Weltwirtschaft zu fördern, durch Zölle und anderes, und das, was Ergebnis der Weltwirtschaft sein konnte, für sich in Anspruch nehmen wollten und auch in Anspruch nahmen. Das führte zu jener Krise, die wir als die Weltkriegskatastrophe bezeichnen. Gewiß mischen sich andere Ursachen hinein, aber das ist gerade eine der Hauptursachen.

Und so wird es sich darum handeln, zu erkennen, wie gerade gegenüber dem internationalen Leben in allererster Linie nötig ist, daß die Möglichkeit gefunden werde, über die Grenzen hinüber nach anderen Prinzipen zu wirtschaften, als die der bloßen Tauschgesellschaft sind. Möglich muß es werden, gradeso wie in der Gemeingeseellschaft der einzelne

das Interesse für Produktion, wo sie immer auftritt, das Interesse für Konsumtion, wo sie immer auftritt, haben muß, wenn er mitarbeiten will, wie er sich für das gesamte Gebiet der Wirtschaft – Warenkonsumtion, Warenproduktion, Warenzirkulation – interessieren muß, so muß es möglich sein, Impulse zu finden, durch die ein jedes Staatsgebilde der Welt ein wirkliches inneres, wahrhaftiges Interesse haben könne für jedes andere Staatsgebilde, so daß nicht etwas anderes, den Zufallsmarkt Ähnliches sich gestaltet zwischen den Völkern, sondern ein wirklich inneres Verständnis zwischen den Völkern walte.

Da kommen wir zu den tieferen Quellen dessen, was heute in der Abstraktheit in dem sogenannten Völkerbund gesucht wird, der ja darauf ausgeht, daß gewisse Schäden, die im Volkszusammenleben bestehen korrigiert werden. Allein er entspringt aus demselben Prinzip, aus dem heute sehr vieles entspringt. Wer heute nachdenkt über die Schäden des Lebens, er denkt vielfach an die nächsten Korrekturen, durch die das eine oder andere ausgeführt werden kann. Da sieht einer, daß viel Luxus existiert, also will er den Luxus besteuern und dergleichen. Er denkt nicht daran, an die Quellen desjenigen zu gehen, um was es sich handelt, die Struktur des sozialen Zusammenlebens zu finden, durch die ein unmöglicher Luxus nicht entstehen kann. Daß man an solche Quellen gehen muß, das ist es aber, worauf es auch im Völkerleben ankommt. Daher wird man nicht durch irgendwelche Bestimmungen, die bloß korrigierend wirken sollen, zu einem internationalen innerlichen Zusammenleben kommen, sondern dadurch, daß man wirklich an die Quellen herangeht, durch die Volksverständnis gegenüber Volksverständnis gefunden werden kann.

Nun, es kann kein Volksverständnis gefunden werden, wenn man bloß auf das eine hält, das sich gewissermaßen wie das Wachstum selbe aus dem Menschen heraus ergibt, wenn man bloß auf dasjenige sieht, was, wie ich gezeigt habe, zum Nationalismus, zur Abschließung innerhalb der Volkheit führen muß. Was haben wir denn im geistigen Leben heute, das im Grunde einzig und allein einen internationalen Charakter trägt und ihn nur während dieses Krieges deshalb nicht verloren hat, weil die Menschen nicht imstande waren, ihn auf diesem Gebiete zu nehmen? Denn hätten sie ihn genommen, so hätten sie das Gebiet selber vernichten müssen. Was ist da, das wirklich heute über die ganze Erde eigentlich international ist? Nichts anderes im Grunde genommen, als das Gebiet der auf die äußere Sinneswelt gehenden Naturwissenschaft. Die intellektualistische Wissenschaft – ich habe in den Vorträgen gezeigt, wie die Naturwissenschaft intellektualistisch genannt werden muß –, die hat einen internationalen Charakter angenommen. Und leicht war es zu bemerken in diesen Zeiten, wo so viel Unwahres in die Welt getreten ist: Wenn irgendjemand der Wissenschaft das Leid angetan hat, sie im nationalen Sinne zu mißbrauchen, so benahm er ihr sozusagen dadurch ihren wahren Charakter. Aber sieht man nicht auf der anderen Seite, gerade durch die Tatsache, die ich eben anführen mußte, daß diese Art des Geisteslebens, die sich im Intellektualismus auslebt, nicht imstande war, ein internationales Leben zu begründen? Man sieht es, denke ich, klar genug, daß jene Ohnmacht, die ich von den verschiedensten Gesichtspunkten aus für diese intellektualistische Geistesrichtung geschildert habe, sich ganz besonders deutlich gezeigt hat in dem Verhältnis dieses intellektualistischen Geisteslebens zum Internationalismus.

Die Wissenschaft war nicht imstande, so tiefe internationale Impulse in die Menschenseele hineinzugießen, daß diese standgehalten hätten gegenüber den furchtbaren Ereignissen der letzten Jahre. Und da, wo diese Wissenschaft auftreten wollte, Sozialimpulse zu bilden wie im sozialistischen Internationalismus, da hat sich gezeigt, daß dieser internationalistische Sozialismus sich auch nicht halten konnte, sondern zumeist ins nationale Fahrwasser abströmte. Warum? Weil er eben gerade von den alten Erbgütern der Menschheit nur den Intellektualismus übernommen hat, und der Intellektualismus nicht stark genug ist, um ins Leben hinein gestaltend zu wirken. Das ist es, was auf der einen Seite bezeugt, daß diese neuere wissenschaftliche Richtung, die zugleich mit Kapitalismus und Kulturtechnik heraufgekommen ist, zwar ein internationales Element enthält, aber zu gleicher Zeit bezeugt, wie ohnmächtig zur Begründung eines wirklichen internationalen Lebens der Menschheit sie ist.

Demgegenüber muß nun geltend gemacht werden, was ich im vierten Vortrage über die geisteswissenschaftliche Richtung auseinandergesetzt habe, die auf der Anschauung, auf der Erkenntnis des Geistes beruht. Diese Geistesanschauung, sie beruht nicht auf äußerer Sinnesanschauung; sie geht hervor aus der Entwicklung der eigenen Menschennatur. Sie sprießt aus dem heraus, woraus auch die Phantasie sprießt. Aber sprießt aus tieferen Tiefen der Menschennatur heraus. Deshalb erhebt sie sich nicht bloß zu den individualistischen Gebilden der Phantasie, sondern zu dem objektiven Erkenntnisgebilde der geistigen Wirklichkeit der Welt. In dieser Beziehung wird ja diese Geistesanschauung heute noch vielfach mißverstanden. Die sie nicht kennen, die sagen: Ja, was auf diese Weise durch die Geistesanschauung gefunden wird, das ist ja nur subjektiv, das kann niemand beweisen. – Die mathematischen Erkenntnisse sind auch subjektiv und sind nicht beweisbar; und niemals kann man durch Übereinstimmung der Menschen mathematische Wahrheiten erhärten! Wer den pythagoräischen Lehrsatz kennt, der weiß, daß er richtig ist, und wenn ihm Millionen Menschen widersprechen würden. So kommt auch zu einem innerlich Objektiven, was mit Geisteswissenschaft hier gemeint ist. Aber es nimmt denselben Weg, den die Phantasie nimmt, und steigt höher hinauf, wurzelt in objektiven Tiefen der Menschennatur und steigt bis zu objektiven Höhen hinauf. Da erhebt sich diese geistige Anschauung über alles, was sonst als Phantasie die Völker durchglüht. Und gleichzeitig wird in diesem oder jenem Volke aus diesen oder

jenen Sprachen heraus diese Geistesanschauung gesucht. Sie ist ein und dieselbe, durch alle Menschen hindurch, über die ganze Erde hin, wenn sie nur tief genug gesucht wird.

Daher begründet diese Geistesanschauung, von der ich zeigen mußte, daß sie wirklich gestaltend in das praktische, in das soziale Leben eingreifen kann, zugleich die Möglichkeit, einzugreifen in das internationale Leben, ein Band zu sein von Volk zu Volk. Seine Dichtung, die Eigentümlichkeiten auch seiner übrigen Kunstgebiete wird ein Volk auf individualistische Art hervorbringen. Aus dem Individualismus des Volkes heraus wird für die Geistesanschauung etwas entstehen, was ganz gleich ist dem, was irgendwo anders entsteht. Die Grundlagen, aus denen die Dinge hervorgehen, sind an verschiedenen Orten; worinnen sie zuletzt ihre Ergebnisse finden, das ist über die ganze Erde hin gleich. Es reden heute viele Menschen vom Geiste; sie wissen nur nicht, daß der Geist erklärt werden muß. Wenn er aber erklärt wird, dann ist er etwas, was nicht Menschen trennt, sondern Menschen verbindet, weil es zurückgeht bis auf das innerste Wesen des Menschen, indem ein Mensch dasselbe hervorbringt wie der andere Mensch, indem ein Mensch den anderen Menschen völlig verstehen kann.

Dann aber, wenn man wirklich, was sonst nur individualistisch in der einzelnen Volksphantasie zum Ausdrucke kommt, bis zur Geistesanschauung vertieft, dann werden die einzelnen Volksoffenbarungen nur mannigfaltige Ausdrücke sein für das, was in der Geistesanschauung eine Einheit ist. Dann wird man über die ganze Erde hin bestehen lassen können die verschiedenen Volksindividualitäten, weil nicht eine abstrakte Einheit zu herrschen braucht, sondern weil sich das konkrete eine, das gefunden wird durch die Geistesanschauung, in der mannigfaltigsten Weise zum Ausdruck bringen lassen. Und dadurch werden sich in dem geistigen einen die vielen verstehen können. Dann werden sie aus ihrem vielartigen Begreifen des Einheitlichen die Möglichkeit finden von Satzungen für ein Bündnis der Nationen, dann wird aus dem Geisteszustand, aus der geistigen Verfassung heraus auch die Rechtssatzung entstehen können, welche die Völker verbindet. Und dann wird Platz greifen in den einzelnen Völkern, was bei jedem einzelnen Volke sein kann: Interesse für Produktion und Konsumtion anderer Völker. Dann wird, was Geistesleben der Völker, was Rechtsleben der Völker ist, das Verständnis für andere Völker über die ganze Erde hin wirklich entwickeln können. So wird man entweder auch auf diesem Gebiete zum Geiste übergehen müssen, oder man wird darauf verzichten müssen, mit noch so gut gemeinten Satzungen etwas Besseres zu schaffen, als bisher dagewesen ist. Gewiß, heute reden in begreiflicher Weise sehr viele Menschen von ihrem Unglauben an die Wirkung eines solchen Geistigen; aber eigentlich deshalb, weil sie nicht den Mut haben, an dieses Geistige heranzugehen. Man macht ja diesem Geistigen wahrhaftig das Leben recht schwer. Aber da, wo es sich, trotzdem man ihm das Leben schwer macht, nur in kleinem Kreise entfalten kann, da zeigt es schon, daß es so ist, wie ich es eben jetzt dargestellt habe. Hat man kennengelernt irgendwo in einem der vorhin kriegführenden Staaten die Stimmung der Menschen, das, was die Menschen über andere feindliche Staatsangehörige gedacht haben, wie sie sie gehaßt haben, hat man kennengelernt, wie wenig Internationales in einem solchen kriegführenden Gebiete war, dann hat man ein Urteil darüber, wie der, der vor Ihnen spricht, der immer wieder und wiederum nach diesem Orte gekommen ist, den ich schon erwähnte in diesen Vorträgen, im Nordwesten der Schweiz, wo sich die Pflegestätte dieser hier gemeinten Geisteswissenschaft erhebt, das Goetheanum, die Hochschule für Geisteswissenschaft. Was war das im Grunde genommen durch die ganzen Kriegsjahre hindurch für eine Stätte? An dieser Stätte haben immer durch die ganzen Kriegsjahre hindurch Menschen aller Nationen zusammengewirkt, ohne daß sie sich im Geringsten weniger verstanden hätten während dieser Zeit als früher, wenn sie auch manche unnötige oder nötige Diskussion geführt haben. Dieses Verständnis, das hervorgegangen ist aus dem gemeinsamen Ergreifen einer Geistesanschauung, ist schon zur Wirklichkeit geworden, wenn es auch erst in einem kleinen Kreise zur Wirklichkeit geworden ist. Man kann sagen: Das Experiment haben wir auf diesem Gebiete machen können. Wir haben zeigen können, daß die Menschen, die zu Zeiten dahin gehen wollten, andere Menschen verstehen können.

Aber dieses Verständnis, es darf nicht durch ein abstraktes Hinweisen auf den Geist gesucht werden, sondern es muß gesucht werden im engsten, wirklichen Sich – Erarbeiten des Geistes. Davon will die heutige Menschheit noch wenig wissen: daß der Geist eigentlich erarbeitet werden müsse. Man redet ja vielfach auch heute vom Geiste, daß der Geist kommen müsse – ich habe es gestern wieder erwähnt – und das, was bloß die materialistischen sozialen Forderungen sind, durchdringen müsse. Aber man hört nicht viel mehr, als daß an den Geist appelliert werden soll. Ja, wenn solche Menschen, die sonst ja ganz gutmeinend sind, auch einsichtig sind, auch vom sozialen Ethos durchdrungen sind, wenn solche Menschen sich nur das Folgende überlegen möchten, wenn sie sich nur sagen möchten: Ja, wir haben allerdings den Geist gehabt; aber können wir denn an denselben Geist, den wir gehabt haben, heute appellieren? Dieser Geist hat uns ja gerade in die Lage hineingebracht, in der wir sind! Also brauchen wir nicht durch den alten Geist eine neue Lage. Die können wir nicht bekommen durch einen alten Geist. Das hat er gezeigt. Wir brauchen einen neuen Geist. Dieser neue Geist aber muß erarbeitet werden. Und erarbeitet werden kann er nur in dem selbständigen Geistesleben.

Daher stellen wir uns vor, wie – denn das wird sie durch ihre eigene Notwendigkeit müssen – die Forderung nach Weltwirtschaft sich erfülle, so wird innerhalb dieser Weltwirtschaft drinnenstehen soziales Gebilde neben sozialem Gebilde, überall auf individuelle Art aus den Menschen, die in diesen Gebilden zusammenwohnen, Geistiges und Rechtliches hervorbringend. Aber dies, was da hervorgebracht wird auf individuelle Art, das wird gerade das Mittel

sein, um die anderen sozialen Gebilde zu verstehen, und es wird dadurch das Mittel sein, wirklich Weltwirtschaft zu treiben. Sonst aber, wenn solches Mittel nicht geschaffen wird, werden sich nur immer wiederum die sogenannten Nationalinteressen hineinstellen in die Weltwirtschaft und werden dasjenige, was aus dieser Weltwirtschaft herausgesogen werden kann, für sich in Anspruch nehmen. Da jeder das will ohne Verständnis für den anderen, wird notwendig wiederum Disharmonie auftreten müssen.

Wie aber wird allein eine wirkliche Weltwirtschaft geführt werden können? Nur dadurch wird sie geführt werden können, daß sich nicht die geistige Organisation, die rechtliche Organisation der einzelnen Gebilde dieser Wirtschaft bemächtigen, denn die müssen ja individuelle Gestalt haben. Zur Allgemeinheit, zur Einheit dringen Sie nur im geistigen Verständnis, indem Sie erringen, was über die ganze Erde hin die andere Einheit ist. Daß diese Erde emanzipiert werde von den Individualismen, das ist über die ganze Erde hin die andere Einheit.

Nun, ebenso wie es wahr ist, daß man, wenn man nur tief genug in die menschliche Natur hinuntergeht, mit der Entwicklung des Menschen bis zu einer objektiven Höhe hinaufsteigen kann, so daß man als Geistschauung findet, was jeder andere jeder anderen Nation findet, so muß man sagen, daß auch die menschlichen Konsumbedürfnisse über die ganze Welt hin nicht berührt werden von den einzelnen Nationalismen. Die menschlichen Bedürfnisse sind international. Nur stehen sie polarisch gegenüber demjenigen, was das Internationale des Geistes ist. Das Internationale des Geistes muß das Verständnis liefern, muß in Liebe durchdringen können dieses Verständnis für die andere Nationalität, muß die Liebe ausdehnen können bis zur Internationalität im Sinne des vorhin Auseinandergesetzten. Der Egoismus aber ist ebenso international. Er wird nur eine Brücke schaffen können zu der Weltproduktion, wenn diese Weltproduktion aus einem gemeinsamen geistigen Verständnis, aus einer gemeinsamen geistigen Einheitsanschauung hervorgeht. Niemals werden aus den Volksegoismen heraus Verständnisse für die gemeinsame Konsumtion entstehen können, die auf dem gemeinsamen Egoismus beruht. Allein aber aus der gemeinsamen Geistschauung kann sich das entwickeln, was nicht aus dem Egoismus, was schließlich aus der Liebe kommt, wie ich auseinandergesetzt habe, und was daher die Produktion beherrschen kann.

Wodurch ist die Forderung nach Weltwirtschaft entstanden? Weil durch das Kompliziertwerden der menschlichen Lebensverhältnisse: über die ganze zivilisierte Welt hin immer mehr und mehr sich die Konsumbedürfnisse der Menschen vereinheitlichen, sich immer mehr und mehr zeigt, wie über die ganze zivilisierte Welt hin die Menschen dasselbe bedürfen. Wie wird diesem einheitlichen Bedürfnisse ein einheitliches Produktionsprinzip erwachsen können, das über die ganze Welt hin für die Weltwirtschaft wirksam sein wird? Dadurch, daß man aufsteigt zum geistigen Leben, so wie es hier gemeint ist, zur wirklichen Geistschauung, die mächtig genug ist, um zur gemeinsamen Weltkonsumtion die gemeinsame Weltproduktion zu schaffen. Dann aber wird der Ausgleich geschaffen werden können, indem Einheit des Geistes zur Einheit der Konsumtion hinwirkt, dann wird der Ausgleich geschaffen werden in der Zirkulation, in der Vermittlung zwischen Produktion und Konsumtion.

So muß man in das Innere des Menschen hineinschauen, wenn man erkennen will, wie über die ganze zivilisierte Erde hin wirklich aus vielen Organismen ein einheitlicher Organismus entstehen soll. Auf keine andere Weise kann sich dieser einheitliche Organismus aufbauen, dieser einheitliche Organismus, der die Bedingungen enthalten soll, daß nun wirklich den sozialen Forderungen gemäß über die ganze Erde hin ein solcher organischer Zusammenhang geschaffen werde zwischen Produktion und Konsumtion, daß das Stückchen Brot oder die Kohle, die ich brauche für den einzelnen Haushalt oder für den einzelnen Menschen, wirklich den sozialen Forderungen entspricht, die heute im Unterbewußtsein der Menschheit geltend sind.“



«Aus einer solchen Verständigung von Europa mit Amerika wird sich entwickeln, was dazu führt zu erkennen, dass wir durch die Betrachtung des Willens zu dem Geist des Menschen kommen.

...
 Wenn wir dem orientalischen Geist den europäisch-amerikanischen Geist entgegensetzen, dann erst wird Weltwirtschaft ... im Vertrauen unter den Menschen möglich sein.»

Rudolf Steiner (im 9. Vortrag)

Die globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung

„Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“

Die UN Generalversammlung hat in ihrer Sitzung am 25.09.2015 unter dieser Bezeichnung die globalen Nachhaltigen Entwicklungsziele, die sog. „Sustainable Development Goals“ oder kurz „SDGs“ verabschiedet.

Insgesamt 17 Ziele und 169 Unterziele (die sog. „Zielvorgaben“) sind Bestandteil der Agenda und „zeigen, wie umfassend und ambitioniert diese neue universelle Agenda ist. Sie sollen auf den Millenniums-Entwicklungszielen aufbauen und vollenden, was diese nicht erreicht haben“ (Zitat aus der Präambel).

Die SDG-Roadmap der Bundesvereinigung Nachhaltigkeit



Warum eine Roadmap?

Die SDG-Roadmap der Bundesvereinigung ist aus Überlegungen entstanden, was die einzelnen Ziele eigentlich adressieren, wie die Ziele für eine breite Öffentlichkeit verständlich erklärt werden und wie sie gleichzeitig einen Anhalt dafür geben können, wie die Arbeit mit ihnen möglich wird. Sie kann wie eine Schablone für einzelne Schritte angewandt werden.

16 der 17 Ziele adressieren lediglich Symptome und spiegeln damit wider, wie Problemlösung häufig angegangen wird. Nur ein Ziel adressiert die Ursache, warum wir Nachhaltige Entwicklungsziele benötigen: das SDG 10 „Abbau von Ungleichheiten“, ein Menschheitstraum seit Tausenden von Jahren.

Der erste Schritt

Eine zentrale Frage für jede und jeden ist dabei: wo fange ich an? Die Antwort darauf ist relativ einfach: bei sich selbst.

Wenn Sie eine Idee haben und versuchen, diese Idee zu realisieren, erkennen Sie meistens sehr schnell, dass Ihnen Dinge fehlen. Seien es Fähigkeiten und Fertigkeiten, seien es Geld oder andere Ressourcen. Daher beginnt jeder Schritt in Richtung Umsetzung mit der Suche nach Partnern.

Das SDG 17 „Partnerschaften für die Umsetzung der Ziele“ ist daher entscheidend dafür, dass die Nachhaltigen Entwicklungsziele mit Leben gefüllt werden.

Vorbereitung: Standortfaktoren

Wenn Sie in die Umsetzung Ihrer Idee gehen, beginnen nun Überlegungen, wo sie dies machen. Dies sind klassische Fragen zu Standortfaktoren:

wo erhalten Sie gut ausgebildete Mitarbeitende (SDG 4 „Qualität in der Bildung“)? Woher und zu welchem Preis erhalten Sie Energie (SDG 7 „Günstige und saubere Energie“)? Sie benötigen womöglich eine gut angebundene Produktionsstätte für Ihr

neuartiges Produkt (SDG 9 „Industrie, Innovation und Infrastruktur“) und natürlich benötigen Sie eine Umgebung, in der Sie frei von Konflikten und Korruption arbeiten können (SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“).

Die ersten Ergebnisse

Wenn Sie die strukturellen Voraussetzungen geschaffen haben, können Sie durch Ihre Tätigkeit dazu beitragen, Einkommen für sich und andere zu generieren (SDG 1 „Keine Armut“).

Dies ermöglicht den Erwerb ausreichender, guter und gesunder Ernährung (SDG 2 „Hunger beenden“) und den Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen (SDG 6). Sie ermöglichen durch Ihr Handeln hochwertige Tätigkeit und wachsen mit Ihrer Idee qualitativ, denn hoher Qualität sind keine Grenzen gesetzt (SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“).

Die Metaebene: Alle für das Ganze

Nun erreichen Sie ein Stadium, in dem Sie erleben, wie sich gute Gesundheit und Wohlbefinden (SDG 3) ausbreiten, partnerschaftliche Gleichheit der Geschlechter (SDG 5) selbstverständlich wird und Sie ein Lebensumfeld bewohnen, das Sie genießen können (SDG 11 „Nachhaltige Städte und Siedlungen“).

Dabei handeln Sie als Konsument/in (Nutzer/in) ebenso verantwortungsvoll, wie Sie darauf vertrauen können, dass - genauso wie Sie dies tun - produzierte Güter Sie und die Natur nicht gefährden (SDG 12 „Verantwortungsvoll konsumieren und produzieren“). Sie tragen so zum Klimaschutz (SDG 13 „Handeln für den Klimaschutz“) und dazu bei, dass Leben auf der Erde möglich bleibt, sowohl unter Wasser (SDG 14), als auch an Land (SDG 15).

Potenzial entfaltet sich

Idealerweise führt das Durchlaufen der Entwicklungsstadien dazu, dass in einem letzten Schritt die überall wahrnehmbaren Ungleichheiten abgebaut werden können.

Ungleichheiten entstehen durch die ungleiche Verteilung materieller und immaterieller Ressourcen in einer Gesellschaft und die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Möglichkeiten zu Zugang, zur Nutzung und zur Teilhabe an Ergebnissen und Erträgen. Diese Orientierung am Gleichgewicht, am Ausgleich, gilt auf allen Ebenen und wird mit der Handlungsaufforderung treffend beschrieben: „Lasst niemanden zurück“.

Die Geschichte der Nachhaltigen Entwicklungsziele

1992: Die Rio-Konferenz

Die Geschichte der Nachhaltigen Entwicklungsziele beginnt ursprünglich 1992. In diesem Jahr riefen die Vereinten Nationen eine Konferenz zu Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro aus, um über umwelt- und entwicklungspolitische Fragen des kommenden Jahrhunderts zu diskutieren.

Im Zuge dieser Konferenz wurde das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als internationales Leitbild festgelegt, um durch wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und die Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen wichtige Voraussetzungen für ein gutes Leben für alle zu schaffen.

SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele – [Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität \(KNU\)](#)

Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben, so lautet das SDG 17. Diese Partnerschaft soll basieren auf gemeinsamen Werten und der vereinten Kraftanstrengung aller Beteiligten, denn nur so können die Ziele der Agenda 2030 erreicht werden.

Ziel des KNU ist es, zur Entwicklung und Gestaltung der Universität Hamburg als einer „University for a Sustainable Future“ beizutragen. Dabei folgt das KNU dem UHH-Leitbild „Innovating und Cooperating for a Sustainable Future“ und adressiert mit seinen Aktivitäten die Sustainable Development Goals (SDGs) sowie die Grand Challenges.

Im Rahmen der Partnerschaft für das SDG 17 – „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ – übernimmt das KNU die Begleitung des Partnerschaftsprogramms als vernetzende und fördernde Einheit. Das KNU unterstützt die Vernetzung der einzelnen Patinnen- und Patentteams untereinander beispielsweise durch Veranstaltungen.

Derzeit liegt der Fokus dabei auf der internen Vernetzung an der Universität Hamburg. Die Vernetzung auf nationaler Ebene zu Nachhaltigkeit sowie den SDGs wird im Rahmen des Projektverbunds [HOCH^N](#) forciert, der durch das KNU geleitet sowie koordiniert wird und elf deutsche Hochschulen umfasst. Gesamtziel des HOCH^N-Vorhabens ist die Förderung nachhaltiger Entwicklung an Hochschulen in Deutschland.

Das KNU ist darin bestrebt seine Vernetzung weiter auszubauen und so Partnerschaften für die Ziele zu fördern – innerhalb der Universität zwischen den Forschenden und Fachbereichen sowie nach außen mit weiteren Hochschulen und Einrichtungen.





Lernen die Welt zu verändern – das neue UNESCO-Programm für Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Agenda 2030 („ESD for 2030“) – Der 'Mannheimer Appell' im Wortlaut

Die bisherigen Anstrengungen, die Entwicklung der Welt nachhaltiger zu gestalten, reichen bei weitem nicht aus. Die Verabschiedung der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) durch die Staats- und Regierungschefs im Rahmen der Vereinten Nationen im Jahr 2015 bietet Orientierung auf globaler Ebene.

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bildet auch in Deutschland die Grundlage dafür, das Bildungssystem und die Bildungsinhalte strukturell und ambitioniert an den Anforderungen nachhaltiger Entwicklung auszurichten. BNE wurde während des Weltaktionsprogramms in Deutschland deutlich gestärkt. BNE ist ein zentrales Handlungsfeld von Bund und Ländern bzgl. SDG 4 in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie geworden.

Das Weltaktionsprogramm endete Ende 2019. Trotz der Erfolge bei der Umsetzung des Weltaktionsprogramms besteht Konsens, dass es weiterer Anstrengungen zu BNE bedarf, dass diese verstärkt auf ihre Wirkung geprüft werden müssen, und dass noch mehr Partner zur Umsetzung von BNE und zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft nötig sind. Ungeachtet der Stärkung von BNE müssen Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Institutionen ihre Verantwortung für die Transformation im Sinne der Agenda 2030 jetzt wahrnehmen und handeln.

Die deutsche UNESCO-Kommission -

1. begrüßt, dass es im Rahmen des Ende 2019 auslaufenden UNESCO-Weltaktionsprogramms in Deutschland gelungen ist, BNE deutlich zu stärken; sie begrüßt als besondere Meilensteine die Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans 2017 und die Verankerung von BNE als ein zentrales Handlungsfeld von Bund und Ländern im Rahmen von Ziel 4 der SDGs in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016;
2. betont den umfassenden Charakter der Bildungsagenda 2030, wonach Bildungsqualität (einschließlich BNE), Chancengerechtigkeit, Inklusive Bildung und Lebenslanges Lernen als miteinander verschränkte Ziele zu verstehen sind
3. dankt der Bundesregierung und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, das für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms die Nationale Plattform mit begleitenden Gremien eingesetzt hat, ebenso den vielfältigen Akteuren aus Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Sozialpartnerschaft und Zivilgesellschaft für ihre intensive Mitwirkung in den Gremien, für ihre Aktivitäten einschließlich der Anregung und Umsetzung neuer Förderprogramme und für das große Engagement in der Praxis zur strukturellen Umsetzung von BNE in Deutschland;
4. dankt den Ländern und der Kultusministerkonferenz dafür, dass gerade bei der systematischen Umsetzung von BNE in den formalen Bildungsbereichen Fortschritte gemacht wurden und wünscht eine Fortsetzung dieses Engagements;
5. begrüßt, dass zuletzt mehrere Initiativen aus der Bevölkerung die Dringlichkeit des Klimaschutzes und die Bewältigung weiterer Herausforderungen nicht-nachhaltiger Entwicklung einfordern, wie „Fridays For Future“, kommunale Beschlüsse zur Ausrufung des Klimanotstands und Volksbegehren zum Artenschutz, und betrachtet diese Initiativen als Beleg für die Notwendigkeit, die Umsetzung von BNE in Deutschland mit Nachdruck voranzutreiben;

6. bekennt sich zu dem partizipativ erarbeiteten Entwurf für das Folgeprogramm der UNESCO zu BNE ab 2020 („ESD for 2030“) als hervorragende Chance, die Rolle von BNE als Treiber der Agenda 2030 noch stärker auszufüllen und den Nationalen Aktionsplan in Deutschland entsprechend weiterzuentwickeln;
7. begrüßt, dass die UNESCO die Einladung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung angenommen hat, die internationale Auftaktkonferenz zu „ESD for 2030“ in Deutschland zu veranstalten, dankt dem Ministerium für die Bereitstellung der dafür notwendigen Ressourcen und die Mitorganisation, erwartet von dieser Konferenz wichtige Impulse für die weitere Verbreitung und Verstetigung von BNE in Bildungspolitik und Bildungspraxis international wie auch national, und erwartet zugleich ein noch stärkeres Sichtbarmachen der Vorreiterrolle Deutschlands zu BNE auf internationaler Ebene;
8. fordert während der neuen Programmperiode erhöhte Anstrengungen, BNE bundesweit verbindlich in allen bildungspolitischen Dokumenten zu verankern, und fordert vor allem stärkere Anstrengungen in der Aus- und Fortbildung im Bereich BNE der Lehrenden und Multiplikatoren in allen Bildungsbereichen und dazu entsprechende Festschreibungen in den Rahmenlehrplänen und Prüfungsordnungen;
9. bekräftigt mit Bezug auf das neue Programm das Verständnis von BNE auch als transformative, kulturelle und politische Bildung, die Handeln für nachhaltige Entwicklung als Ziel hat;
10. fordert alle Lernorte entlang der gesamten formalen Bildungskette und im non-formalen Bereich auf, BNE ganzheitlich zu verankern, fächer- und jahrgangsübergreifendes Lernen zu fördern, und BNE durch „Whole Institution Approaches“ u.a. mit Fragen der Bewirtschaftung der Lernorte sowie Fragen nachhaltiger Beschaffung und Mobilität zu verknüpfen, um so Nachhaltigkeit authentisch erlebbar und erfahrbar zu machen und lebenslanges Lernen zu fördern;
11. ruft zugleich die Bundesregierung auf, im Zuge der Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und darüber hinaus, Strategien und Aktivitäten zur Förderung nachhaltiger Entwicklung konsequenter mit BNE zu verbinden, weitere Mittel für die strukturelle Förderung und flächendeckende Umsetzung von BNE und nachhaltiger Entwicklung insgesamt bereitzustellen und derzeit entwickelte zusätzliche BNE-Indikatoren für ein effektives Monitoring der BNE-Umsetzung schnellstmöglich festzulegen und umzusetzen sowie für eine kontinuierliche Datenbasis zu sorgen;
12. verpflichtet sich dazu, ihr eigenes Engagement für BNE in den kommenden zehn Jahren konsequent, sowohl zur Unterstützung des nationalen BNE-Prozesses in Kooperation mit der Bundesregierung und den Ländern als auch in allen UNESCO-Programmen und UNESCO-Netzwerken (u.a. Projektschulen, Freiwilligendienst Kulturweit, Lehrstühle, Biosphärenreservate, Geoparks, Welterbestätten, Clubs) in Deutschland fortzuführen und durch ein fortlaufendes Monitoring auszuwerten.
13. begrüßt, dass es im Rahmen des Ende 2019 auslaufenden UNESCO-Weltaktionsprogramms in Deutschland gelungen ist, BNE deutlich zu stärken; sie begrüßt als besondere Meilensteine die Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans 2017 und die Verankerung von BNE als ein zentrales Handlungsfeld von Bund und Ländern im Rahmen von Ziel 4 der SDGs in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016;
14. betont den umfassenden Charakter der Bildungsagenda 2030, wonach Bildungsqualität (einschließlich BNE), Chancengerechtigkeit, Inklusive Bildung und Lebenslanges Lernen als miteinander verschränkte Ziele zu verstehen sind
15. dankt der Bundesregierung und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, das für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms die Nationale Plattform mit begleitenden Gremien eingesetzt hat, ebenso den vielfältigen Akteuren aus Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Sozialpartnerschaft und Zivilgesellschaft für ihre intensive Mitwirkung in den Gremien, für ihre Aktivitäten einschließlich der Anregung und Umsetzung neuer Förderprogramme und für das große Engagement in der Praxis zur strukturellen Umsetzung von BNE in Deutschland;
16. dankt den Ländern und der Kultusministerkonferenz dafür, dass gerade bei der systematischen Umsetzung von BNE in den formalen Bildungsbereichen Fortschritte gemacht wurden und wünscht eine Fortsetzung dieses Engagements;
17. begrüßt, dass zuletzt mehrere Initiativen aus der Bevölkerung die Dringlichkeit des Klimaschutzes und die Bewältigung weiterer Herausforderungen nicht-nachhaltiger Entwicklung einfordern, wie „Fridays For Future“, kommunale Beschlüsse zur Ausrufung des Klimanotstands und Volksbegehren zum Artenschutz, und betrachtet diese Initiativen als Beleg für die Notwendigkeit, die Umsetzung von BNE in Deutschland mit Nachdruck voranzutreiben;
18. bekennt sich zu dem partizipativ erarbeiteten Entwurf für das Folgeprogramm der UNESCO zu BNE ab 2020 („ESD for 2030“) als hervorragende Chance, die Rolle von BNE als Treiber der Agenda 2030 noch stärker auszufüllen und den Nationalen Aktionsplan in Deutschland entsprechend weiterzuentwickeln;
19. begrüßt, dass die UNESCO die Einladung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung angenommen hat, die internationale Auftaktkonferenz zu „ESD for 2030“ in Deutschland zu veranstalten, dankt dem

Ministerium für die Bereitstellung der dafür notwendigen Ressourcen und die Mitorganisation, erwartet von dieser Konferenz wichtige Impulse für die weitere Verbreitung und Verstetigung von BNE in Bildungspolitik und Bildungspraxis international wie auch national, und erwartet zugleich ein noch stärkeres Sichtbarmachen der Vorreiterrolle Deutschlands zu BNE auf internationaler Ebene;

20. fordert während der neuen Programmperiode erhöhte Anstrengungen, BNE bundesweit verbindlich in allen bildungspolitischen Dokumenten zu verankern, und fordert vor allem stärkere Anstrengungen in der Aus- und Fortbildung im Bereich BNE der Lehrenden und Multiplikatoren in allen Bildungsbereichen und dazu entsprechende Festschreibungen in den Rahmenlehrplänen und Prüfungsordnungen;
21. bekräftigt mit Bezug auf das neue Programm das Verständnis von BNE auch als transformative, kulturelle und politische Bildung, die Handeln für nachhaltige Entwicklung als Ziel hat;
22. fordert alle Lernorte entlang der gesamten formalen Bildungskette und im non-formalen Bereich auf, BNE ganzheitlich zu verankern, fächer- und jahrgangsübergreifendes Lernen zu fördern, und BNE durch „Whole Institution Approaches“ u.a. mit Fragen der Bewirtschaftung der Lernorte sowie Fragen nachhaltiger Beschaffung und Mobilität zu verknüpfen, um so Nachhaltigkeit authentisch erlebbar und erfahrbar zu machen und lebenslanges Lernen zu fördern;
23. ruft zugleich die Bundesregierung auf, im Zuge der Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und darüber hinaus, Strategien und Aktivitäten zur Förderung nachhaltiger Entwicklung konsequenter mit BNE zu verbinden, weitere Mittel für die strukturelle Förderung und flächendeckende Umsetzung von BNE und nachhaltiger Entwicklung insgesamt bereitzustellen und derzeit entwickelte zusätzliche BNE-Indikatoren für ein effektives Monitoring der BNE-Umsetzung schnellstmöglich festzulegen und umzusetzen sowie für eine kontinuierliche Datenbasis zu sorgen;
24. verpflichtet sich dazu, ihr eigenes Engagement für BNE in den kommenden zehn Jahren konsequent, sowohl zur Unterstützung des nationalen BNE-Prozesses in Kooperation mit der Bundesregierung und den Ländern als auch in allen UNESCO-Programmen und UNESCO-Netzwerken (u.a. Projektschulen, Freiwilligendienst Kulturweit, Lehrstühle, Biosphärenreservate, Geoparks, Welterbestätten, Clubs) in Deutschland fortzuführen und durch ein fortlaufendes Monitoring auszuwerten.

